

# Jahresbericht 2018

## Transkulturelle Institutsambulanz Sucht (TRIAS)

### LVR-Klinik Bonn

Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen  
und Psychotherapie

Chefarzt Prof. Dr. Markus Banger

Oberärztliche Leitung der TRIAS:

Pavel Faybisovich

Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn

Tel 0228 551-1 (Vermittlung über Zentrale)

suchtmedizin-bonn@lvr.de

www.klinik-bonn.lvr.de

**STADT.  
CITY.  
VILLE.  
BONN.**

LVR-Klinikverbund



Qualität für Menschen

# Inhalt

1	Zielbestimmung und Aufgaben der Transkulturellen Ambulanz .....	3
2	Besondere Zielsetzungen und Ergebnisse im Jahr 2017: .....	5
3	Die Angebote der TRIAS.....	7
3.1	TRIAS – türkischsprachige Angebote .....	7
3.2	TRIAS – russischsprachige Angebote.....	9
3.3	TRIAS – polnischsprachiges Angebot .....	12
3.4	TRIAS – individuelle Angebote .....	13
4	TRIAS - Vernetzungen/Kooperationen .....	14
4.1	Arbeitskreis Migration und Sucht Bonn .....	14
4.2	Netzwerk SPKoM Bonn.....	15
4.3	Arbeitskreis Migration und Sucht, Rhein-Sieg-Kreis.....	16
4.4	Netzwerk Migration und Psychiatrie Rhein-Sieg .....	16
5	TRIAS – Fort- und Weiterbildungen, Seminare, Vorträge.....	18

# 1 Zielbestimmung und Aufgaben der Transkulturellen Ambulanz

Die Transkulturelle Institutsambulanz Sucht (TRIAS) der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie der LVR Klinik Bonn existiert seit 2002 als etabliertes Zentrum für transkulturelle Psychiatrie, Psychotherapie sowie Suchtmedizin mit dem allgemeinen Ziel, Menschen mit Migrationshintergrund, die an einer Abhängigkeitserkrankung sowie ggf. an einer komorbiden psychischen Erkrankung leiden, eine bedarfsgerechte, kultursensible und soweit möglich muttersprachliche Behandlung zu ermöglichen, die dafür erforderlichen Strukturen aufzuzeigen und soweit möglich zu schaffen und somit zu mehr Versorgungsgerechtigkeit beizutragen. Sie ist integriert in die Institutsambulanz der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie und inklusiv orientiert.

Aufgaben sind hier insbesondere:

- Die Schaffung eines Behandlungsangebotes für Menschen mit Migrationshintergrund unter Berücksichtigung von spezifischen Erfahrungen, Bedürfnissen und vorhandenen Ressourcen.
- Kultursensible, bei Möglichkeiten und Bedarf muttersprachliche psychiatrische, psychotherapeutische oder suchtspezifische Behandlung und Beratung in den Sprachen Türkisch, Russisch, Polnisch (Sozialarbeit).
- Die Förderung der kultursensiblen Behandlung der Menschen mit Migrationshintergrund und Abhängigkeitserkrankungen und/oder komorbider Erkrankung, für die keine muttersprachlichen Behandlungsangebote vorliegen, in den indikationsbezogenen Settings durch die Fachärztinnen und Fachärzte der Ambulanz für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie unter Einbeziehung von Sprach- und IntegrationsmittlerInnen (sofern keine ausreichenden Sprachkompetenzen in der deutschen Sprache vorhanden sind) um hier eine angemessene Teilhabe an den Gesundheitsangeboten zu ermöglichen.
- Weiterentwicklung von speziellen Angeboten der transkulturellen Ambulanz wie das "Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender Migrantinnen und Migranten", „Depressionsgruppe in türkischer Sprache“, „Frauengruppe in russischer Sprache“, „Polnische Gruppe“.
- Das Thema der kultursensiblen Behandlung der Menschen mit Migrationshintergrund in den allgemeinen Diskurs der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie und die gesamte LVR-Klinik Bonn durch Teilnahme an Abteilungs- und Klinikkonferenzen sowie Weiterbildungsveranstaltungen einzubinden und somit zur Sensibilisierung und kulturaufgeschlossenen Haltung der Kolleginnen und Kollegen beizutragen.
- Die Vernetzung mit lokalen und regionalen Hilfeanbietern mit Schwerpunkten „Migration und Sucht“, "Migration und Psychiatrie" mit dem Ziel der Verbesserung der Versorgung suchtkranker und/oder psychisch kranker Menschen mit Migrationshintergrund
- Kooperation mit anderen Angeboten der Klinik, z.B. mit der Mutter-Kind-Ambulanz

Die Transkulturelle Institutsambulanz Sucht besteht aus einem multiprofessionellen Team, das sich aus einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie gleichzeitig oberärztlich Leitung, einer psychologischen Psychotherapeutin, zwei Sozialarbeiterinnen mit therapeutischen Kompetenzen und medizinischen Fachangestellten zusammensetzt.



LVR-Klinik Bonn – Ambulanzgebäude Haus 20c

## 2 Besondere Zielsetzungen und Ergebnisse im Jahr 2017:

Das Behandlungsteam der Transkulturelle Ambulanz Sucht sieht ihr Kernziel in der kultursensiblen Behandlung von PatientInnen mit Abhängigkeitserkrankungen und/oder komorbiden Erkrankungen überwiegend des affektiven Spektrums, aus dem Versorgungsgebiet der LVR-Klinik Bonn (Stadt Bonn, Rhein-Sieg-Kreis und Stadt Wesseling), einer Region mit etwa 1 Million Menschen. „Sektorfremde“, d.h. nicht aus dem Versorgungsgebiet der LVR-Klinik Bonn, fachärztliche und psychotherapeutische Beratungs- und Behandlungsvorstellungen von PatientInnen stellen ebenso keine Ausnahme dar, weil das multiprofessionelle transkulturelle Behandlungsangebot das Alleinstellungsmerkmal der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie der LVR-Klinik Bonn bleibt. Dies beinhaltet die Aufgabe, Patientinnen und Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen und/oder komorbiden Erkrankungen trotz gegebenenfalls bestehender Sprach- und Kulturbarrieren zu erreichen und den ansonsten erschwerten Zugang in das Gesundheits- bzw. Suchthilfe- und Behandlungssystem zu ermöglichen. Muttersprachliche Behandlungsangebote, aktuell in türkischer, russischer und polnischer Sprache werden im Rahmen der ambulanten Behandlungsmöglichkeiten, soweit dies möglich ist, angeboten.

Im russischen Zweig der Transkulturellen Ambulanz Sucht wurden 2018 ca. 250 PatientInnen muttersprachlich fachärztlich in Einzelgesprächen behandelt. Bei der Behandlung wurden schwerpunktmäßig maladaptive Prozesse von PatientInnen mit Migrationshintergrund berücksichtigt. Ca. 10 Patientinnen besuchten einmal pro Woche die „Frauengruppe“, die abwechselnd vom Facharzt, der Sozialarbeiterin oder als Selbsthilfegruppe ebenso muttersprachlich durchgeführt wurde.

Im "Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender Migrantinnen und Migranten", wurden im Jahr 2018 quartalsbezogen zwischen 14 bis 16 PatientInnen intensiv psychosozial unterstützt und begleitet. Die PatientInnen wurden gleichzeitig fachpsychiatrisch in ihrer Muttersprache behandelt. Durch die seit mehreren Jahren bestehende Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern, hier insbesondere VfG Bonn und Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie, die ebenfalls über russischsprachige Angebote verfügen, besteht ein gutes Schnittstellenmanagement. Regelmäßige Fachgespräche fanden sowohl in Rahmen von Arbeitskreisen als auch als Einzelgespräche statt.

Im türkischsprachigen Zweig der Transkulturellen Institutsambulanz Sucht wurden im Jahr 2018 ca. 160 PatientInnen von der muttersprachlich türkischsprachigen psychologischen Psychotherapeutin behandelt. Eine erfolgreiche Fortsetzung des Behandlungsprozesses wurde unter anderem dadurch erreicht, dass eine überwiegende Mehrheit von PatientInnen die Behandlung regelmäßig und längerfristig wahrnehmen. Es ist eine Tendenz festzustellen, dass der Anteil von PatientInnen mit Krankheitsbildern aus dem Spektrum der Abhängigkeitserkrankungen wie Abhängigkeit von Sedativa bzw. Schmerzmittelabhängigkeit, Alkoholabhängigkeit als auch Spielsucht angestiegen ist, was einerseits auf ein gewachsenes Vertrauen der von Scham oft stark betroffenen Patientengruppe hinweist, andererseits ist es ein Effekt einer bewusst konzipierten Patientenauswahl. Durch eine intensive Zusammenarbeit der

psychologischen Psychotherapeutin mit dem Oberarzt der TRIAS konnten die türkischsprachigen Patientinnen und Patienten, die zusätzlich zu der psychotherapeutischen Behandlung eine psychiatrische u.a. psychopharmakologische Behandlung benötigten, erfolgreich behandelt werden. Die psychologische Psychotherapeutin führt in diesen Fällen eine qualifizierte klinische Fallvorstellung durch, wobei diese sowohl als Einzelvorstellungen als auch als Familiengespräche stattfinden.

Die polnische Patientengruppe umfasste bis 12 PatientInnen, die psychosozial unterstützt werden. Neben einer Gruppe, die 14-tägig angeboten wird, finden zusätzlich regelmäßige Vorstellungen und Einzelgespräche mit dem zuständigen Oberarzt sowie mit anderen Fachärzten der Institutsambulanz statt. Bei Bedarf werden Behandlungsverläufe multiprofessionell besprochen.

Das Behandlungsteam der TRIAS stellte ihre Arbeit in einer Abteilungskonferenz der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie vor. Neben einer Präsentation wurden zahlreiche Fragen der TeilnehmerInnen ausführlich beantwortet.

Weiterhin wurden Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten für MigrantInnen verschiedener Herkunftsländer, speziell auch für Flüchtlinge, für die sonst kein muttersprachliches Angebot existiert, angeboten. Die Patientinnen und Patienten werden indikationsgemäß entsprechend der Notwendigkeiten behandelt, soweit möglich durch den Einsatz von Sprach- und IntegrationsmittlerInnen unterstützt. Hier wurden neben dem Facharzt der TRIAS auch andere Fachärzte der Ambulanz beteiligt.



## 3 Die Angebote der TRIAS

### 3.1 TRIAS – türkischsprachige Angebote

Der türkischsprachige Zweig der TRIAS besteht aktuell aus einer türkischsprachigen psychologischen Psychotherapeutin mit 0,8 VK und aus einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Durch die enge Zusammenarbeit und das Angebot von regelmäßigen gemeinsamen Sprechstunden mit dem Facharzt und der türkischsprachigen Psychotherapeutin, wird eine effizientere Behandlungsmöglichkeit für PatientInnen mit Sucht- und komorbiden Erkrankungen angeboten.

2018 wurden ca. 160 PatientInnen von türkischsprachigen psychologischen Psychotherapeutin behandelt. Die meisten dieser PatientInnen wurden in Abständen auch in der gemeinsamen ärztlichen Sprechstunde zur psychiatrisch medikamentösen Behandlung fachärztlich gesehen.

Gemäß unserem Auftrag wurden im Jahr 2018 PatientInnen mit einer Suchterkrankung bevorzugt aufgenommen.

Aufgrund äußerst defizitärer muttersprachlicher psychiatrischer Behandlungsangebote in unserem Versorgungsgebiet, werden wir als Transkulturelle Ambulanz weiterhin verstärkt von MigrantInnen mit psychiatrischen Erkrankungen angefragt. Der Zulauf ist sehr hoch, allerdings können wir mit unseren aktuellen muttersprachlichen Angeboten, nicht allen Hilfesuchenden gerecht werden. Wir müssen hier auf muttersprachliche psychiatrische Angebote u.a. in Köln verweisen.

Ein weit verbreitetes Problem in unserem Einzugsgebiet stellt weiterhin Spielsucht dar. Häufiger suchen hier zunächst die Familienangehörigen Kontakt zur TRIAS, durch Aufklärung und Motivationsaufbau, kann in Folge oft auch mit dem Betroffenen beratende und therapeutische Gespräche initiiert werden.

Zur Behandlung von türkischsprachigen PatientInnen, die unter Spielsucht leiden, möchten wir 2019 eine ambulante Gruppe für Menschen mit Spielsucht installieren. In unserem Angebot wollen wir methodisch nach einem integrativen Behandlungsansatz mit kognitiv-verhaltenstherapeutischen Schwerpunkten vorgehen. Eine lösungsorientierte Vorgehensweise mit Anknüpfung an den vorhandenen Ressourcen der einzelnen GruppenteilnehmerInnen wird angestrebt.

Themenschwerpunkte werden sein:

1. Erklärungsmodelle, Weg in die Sucht, Einstiegsphase, Suchtphase. Motivation und Beweggründe für Veränderungswunsch
2. Bewertungen und Einstellungen zu Themen Geld, Prestige, Macht, Umgang mit Geld
3. Abergläubische Ideen zu Glücksspielen (irrationale Kognitionen und Bewertungen)
4. Zwischenmenschliche Beziehungen, zwischenmenschliche Fertigkeiten

5. Umgang mit Stress und Umgang mit Konflikten
6. Selbstvertrauen und Nein-Sagen-Können
7. Umgang mit Gefühlen
8. Rückfallprophylaxe, Bewältigungsstrategien und Umgang mit Rückfall

Vorrangiges Therapieziel ist die langfristige Abstinenz von Glücksspielen bei Veränderungswunsch. Die PatientInnen sollen neue und gesunde Fertigkeiten zu angemessenen Umgang mit Spielverlangen erlernen, in der Gruppe trainieren und automatisieren.

Insbesondere bei PatientInnen, die unter einer chronischen Schmerzstörung durch psychische bzw. organischen Ursache leiden, kommt es häufig zu einem schädlichen Gebrauch von primär nicht abhängigkeiterzeugenden Substanzen, überwiegend Analgetika, auch ohne ärztliche Verordnung. Hier spielen sicherlich auch kulturelle Faktoren bezüglich Krankheits- und Schmerzverständnis als Ursachen eine wichtige Rolle. Psychoedukation und Informationen zur Entstehung, Aufrechterhaltung und zur Bewältigungsmöglichkeiten von Schmerzen kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu.

Aufgrund der Sprachbarriere und auch um die Effekte nonverbaler Therapien auszunutzen, wurden auch für die PatientInnen der TRIAS zusätztherapeutische Verfahren im Ambulanzsetting etabliert. Die PatientInnen hatten verstärkt die Möglichkeit an der Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll, an der Lichttherapie und an der Biofeedbackbehandlung teilzunehmen.

Um das Biofeedbackbehandlung gezielt vorhalten zu können, wurden im Bereich der türkischen TRIAS die Psychologische Psychotherapeutin als Biofeedbacktherapeutin und eine türkischsprachige MFA als Biofeedback-Trainerin ausgebildet.

Biofeedbackbehandlung wirkt durch Bewusstmachung und durch die erlernte Beeinflussung von Körperfunktionen. Ziel dabei ist das Erlernen von Selbstkontrolle über die physiologischen Funktionen.

Mithilfe von Messgeräten, die wie ein externes Ersatzsinnesorgan dienen, können persönliche physiologische Reaktionen bewusstgemacht und in gesunde Richtung korrigiert werden.

PatientInnen lernen hier durch Entspannungs- und Atemübungen ihre Beschwerden direkt zu beeinflussen und durch Training in gesunde Richtung zu lenken.

Biofeedbackbehandlung wird insbesondere bei PatientInnen mit Angststörungen, Nervosität, psychosomatischen Beschwerden und Abhängigkeitserkrankung durchgeführt.

Viele unserer PatientInnen leiden auch unter chronischen Depressionen, die türkischsprachige Psychologische Psychotherapeutin bietet aus diesem Grunde nun seit mehr als 4 Jahren eine muttersprachliche Depressionsgruppe für Betroffene an.

An der Gruppentherapie nehmen regelmäßig 10 bis 12 PatientInnen teil.



Ziele dieser Gruppen sind:

- Psychoedukation über die Erkrankung und ihre Behandlungsmöglichkeiten zur Förderung eines funktionalen Krankheitsmodells
- Das Erkennen von Frühwarnsignalen und der angemessene Umgang damit
- Das Einüben von Strategien, um die Symptome der Depression besser bewältigen zu können
- Sensibilisierung für unangemessene Krankheitskonzepte sowie dysfunktionale Lebensstile
- Das positive „voneinander Lernen“ zur Bewältigung depressiver Symptome fördern
- Berücksichtigung migrationspezifischer und kultureller Faktoren bei der Entstehung und Bewältigung depressiver Symptome

Die Gruppentherapie orientiert sich an dem psychoedukativen und kognitiv-behavioralen Behandlungskonzept, angelehnt an die kognitiv-psychoedukative Therapie zur Bewältigung von Depression (Therapiemanual von Annette Schaub u.a.)

Weitere Aufgabenfelder der türkischsprachigen TRIAS:

- Besuch von Fortbildungen und Seminaren
- Abteilungsinterne und auswärtige Vorträge zu Biofeedbackbehandlung
- Interkulturelle Begegnung

Ausblick:

- Konzepterstellung zur Etablierung einer Indikationsgruppe „pathologisches Glückspiel“
- Öffentlichkeitsarbeit und aufsuchende Informationsveranstaltungen zu Suchterkrankungen für türkischsprachige MigrantInnen

### **3.2 TRIAS – russischsprachige Angebote**

Das "Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender MigrantInnen" wird von einer russisch sprachigen Sozialarbeiterin begleitet. Das Migrationsprogramm besteht seit 2002 und wird vom Amt für Soziales und Wohnen der Stadt Bonn im Rahmen der Leistung zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und Leistung zur Eingliederung in Arbeit nach SGBXII oder SGBII gefördert. Die Förderung/Finanzierung beinhaltet die psychosoziale Betreuung der suchtkranken russisch sprechenden MigrantInnen durch eine muttersprachliche Sozialarbeiterin.

Das Programm ist auf 15 Plätze ausgerichtet. Im Jahr 2018 wurden 15 PatientInnen, davon 3 Frauen psychosozial betreut und begleitet.

Bei dem russisch sprachigen Behandlungsprogramm handelt es sich um ein intensives niederschwelliges und hochfrequentes ambulantes Behandlungsprogramm für russisch sprechende PatientInnen, die langjährig an einer Suchterkrankung und evtl. einer komorbiden psychiatrischen Erkrankung leiden

und bisher nicht an das Suchthilfesystem angebunden sind. Dieser Patientenkreis weißt oft die zahlreichen Migrations- und Integrationsprobleme auf. Viele verfügen nicht über ausreichende Deutschkenntnisse und haben ein großes Misstrauen gegenüber Behörden und Diensten im Kontext der Suchtproblematik. Dies führt dazu, dass viele PatientInnen nicht ausreichend über Hilfsangebote von zuständigen regionalen Behörden und Diensten bezüglich der Suchtproblematik informiert sind, so dass die vorhandenen Behandlungsmöglichkeiten nicht wahrgenommen werden. Durch kulturspezifische Vorerfahrungen gelten die Suchterkrankungen bei vielen PatientInnen als Tabuthema. Aus diesem Grund stehen der Aufbau der Vertrauensbasis und der Abbau von Ängsten und Misstrauen im Vordergrund.

Ziele des Migrationsprogramms sind:

- Erkennen und Akzeptieren der Abhängigkeit und Entwicklung eines angemessenen Krankheitsverständnisses
- Motivierung zur Übernahme eigener Verantwortung für den Prozess der Genesung und Förderung der Selbstwirksamkeitserwartung
- Festigung der Entscheidung zur Abstinenz
- Stabilisierung des Gesundheitszustandes
- Verbesserung der sozialen und Wohnsituation und der Lebensumstände
- Abbau von Barrieren und Ängsten gegenüber Behörden, Einrichtungen und Institutionen
- Motivation zur Inanspruchnahme spezifischer Hilfen für abhängigkeitskranke Menschen
- Aufbau eines Netzwerkes, insbesondere in der Nachsorge, damit die PatientInnen in allen Belangen kompetente Hilfen finden.
- Stärkung des Selbsthilfepotenziales. Hier ist die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern wie die Fachambulanz Sucht und Verein für Gefährdetenhilfe (VfG) Bonn von großer Bedeutung.

Auf der Basis individuell gestalteter Behandlungspläne, die in Zusammenarbeit mit psychosozialer und fachärztlicher Versorgung erstellt werden, erfolgt die individuelle Behandlung und psychosoziale Begleitung, die im Einzelfall auch aufsuchende Kontakte beinhaltet.

Es findet eine Hilfestellung bei der individuellen Krisenbewältigung statt. Durch die intensive Betreuung und regelmäßige Kontaktaufnahme kann eine Stabilisierung bei drohenden oder akuten Krisen erreicht werden. Die Einzelgespräche konzentrieren sich vorwiegend auf alltagsbezogene Problemstellungen bzw. Problembewältigung.

Gemeinsam mit den PatientInnen werden Ziele und Problemlösungen erarbeitet. Die PatientInnen werden beim Prozess des Erkennens der eigenen Abhängigkeitsproblematik unterstützt und zur notwendigen Behandlung motiviert. Im Falle einer komorbiden psychischen Erkrankung wie zum Beispiel Depressionen und Angsterkrankungen wird eine fachpsychiatrische u.a. psychopharmakologische Behandlung angeboten und durchgeführt. In begründeten Einzelfällen erfolgt die Vermittlung in eine stationäre Behandlung.

Psychosoziale Beratung und Begleitung der PatientInnen sind ein wichtiger Bestandteil des Programms. Außerdem werden PatientInnen über das örtliche Suchthilfesystem und deren Hilfsangebote ausführlich informiert. Die Möglichkeit einer Anbindung der PatientInnen an weiterführende Angebote wird geprüft und ggf. hergestellt.

Aufgabenbereiche des Programmteams umfassen folgende Schwerpunkte:

- Nachsorge- und begleitende motivierende Gespräche im Anschluss an einen stationären Aufenthalt
- Fachlicher Austausch mit zuständigen stationären und ambulanten BehandlerInnen
- Beratung und Unterstützung bei Fragen und Problemen mit Kostenträgern, Leistungserbringern und Behörden
- Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen und Hilfen
- Vernetzung mit anderen Anbietern der ambulanten und stationären Suchtkrankenhilfe
- Teilnahme an Arbeitskreisen zum Thema Migration und Sucht
- Psychosoziale Begleitung in alltagsnahen Fragen

Die Sozialarbeiterin arbeitet außerdem aufsuchend und beratend mit russisch sprachigen PatientInnen, die sich in stationärer Behandlung befinden. Ziel ist es dabei, das vorhandene ambulante Behandlungs- und Beratungsangebot vorzustellen und die PatientInnen zu motivieren, Hilfen anzunehmen. Unterstützung im Rahmen der Krankenhausaufnahme gehört auch zum Aufgabenbereich der russisch sprechenden Sozialarbeiterin. In Muttersprache wird der Hilfebedarf ermittelt und Hilfs- und Behandlungsangebote vorgestellt.

Den TeilnehmerInnen des russischen Migrationsprogramms wird empfohlen, regelmäßig am offenen Gruppenangebot in russischer Sprache teilzunehmen. Das offene Gruppenangebot gibt den PatientInnen die Möglichkeit, über seine Erkrankungen, Probleme und Ziele in einer ungezwungenen Atmosphäre in Muttersprache offen auszutauschen.

Ein "Offenes Gruppenangebot Sucht" in russischer Sprache findet jeden Montag von 17:00- 18:00 Uhr, ab Anfang November 2018 von 16:00-17:00 Uhr im Gruppenraum der Institutsambulanz statt. Angeleitet wird die Gruppe von der russisch sprechenden Sozialarbeiterin. Das Angebot richtet sich an suchterkrankte Menschen mit Migrationshintergrund, welche sich (speziell zu den krankheitsbezogenen Themen) nur auf russischer Sprache verständigen können.

Die Themen entstehen entweder aus der aktuellen Situation oder Fragen der TeilnehmerInnen oder werden unter spezifischen Gesichtspunkten von der Gruppenleiterin vorgeschlagen und besprochen. Im Vordergrund steht ein offener Austausch.

Einmal im Monat wird die Gruppe zusätzlich von dem russisch sprechenden Facharzt in Muttersprache begleitet. Das dient dazu, dass die TeilnehmerInnen sich zusätzlich einen medizinischen Rat zu ihrer Erkrankung einholen und nach Bedarf ein Einzelgespräch vereinbaren können.

Im Jahr 2018 besuchten zwischen 7-12 TeilnehmerInnen die Gesprächsgruppe. Das Gruppenangebot wurde überwiegend von männlichen Patienten aufgesucht. Im Vordergrund der Gruppengespräche standen soziale Themen und Fragen Suchterkrankung und Rückfallprävention.

### **3.3 TRIAS – polnischsprachiges Angebot**

Das Angebot für polnischsprachige Suchtkranke besteht seit 2007. Es handelt sich dabei um eine Gruppe, die von einer polnischsprachigen Sozialarbeiterin angeleitet wird und jeweils am ersten und dritten Dienstag im Monat um 15:00 Uhr stattfindet.

Insgesamt nahmen im Jahr 2019 12 PatientInnen an der Gruppe teil, dabei besteht ein konstanter Kern aus 4 PatientInnen, der jeweils von durchschnittlich ca. zwei stationären PatientInnen und unregelmäßig dazu kommenden PatientInnen erweitert wird.

2018 orientierte sich die Gruppe an dem modularen Aufbau der Rückfallprävention nach Joachim Körkel und Christine Schindler (2003) und wies ein strukturiertes Schema in 12 Modulen auf, wobei unter anderem Suchtdruck, der Umgang mit Rückfällen, emotionale und soziale Situation der Betroffenen berücksichtigt wurden. Da der feste Kern der Gruppe die Module mehrmals durchlaufen haben, orientiert sich die Gruppe methodisch an eine offene therapeutisch geleitete Gruppe, wobei vor allem die individuellen Themen der PatientInnen im Vordergrund standen. Ziel hierbei ist eine gemeinsame Lösungsfindung in verschiedenen Problemfeldern.

Die polnischsprachige Sozialarbeiterin übernimmt innerhalb der gesamten LVR Klinik Bonn Übersetzungs- und Beratungsdienste in psychosozialen Angelegenheiten. Stationäre Behandlungsteams berichten oft, dass Sprachprobleme ein Hindernis für die Anamneseerhebung und Behandlungsplanung darstellen. Durch die Übersetzungsarbeit werden so neue anamnestische Befunde gewonnen.

Bislang war sie überwiegend auf den Akutstationen im Haupthaus, wobei meist die Klärung der Krankenkassenversicherung und der Finanzierung des Klinikaufenthaltes im Mittelpunkt stehen. Dabei sieht sich die LVR-Klinik immer wieder dem Problem von PatientInnen mit Touristenvisum und/oder ohne gültige Krankenversicherung gegenübergestellt. Für diese, oft besonders hilfebedürftigen PatientInnen, kann deshalb nur eine Notfallversorgung geleistet werden.

Zusätzlich unterstützt die polnischsprachige Sozialarbeiterin die Nachsorgeplanung. Wünsche von PatientInnen sind dabei oft die konkrete Nachsorgeklärung, insbesondere mit polnischsprachigen Angeboten, da die deutsche Sprache als Therapiesprache manchmal ein Hindernis darstellt. Eine Refinanzierung durch Drittmittel für diese zusätzlichen Aufgaben ebenso wie für das bereits bestehende Gruppenangebot erfolgt nicht.

### 3.4 TRIAS – individuelle Angebote

Neben den benannten Behandlungsangeboten in russischer, türkischer und polnischer Muttersprache, bietet die Ambulanz für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie auch Behandlungsangebote für Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen. Das Kernteam der TRIAS wird dabei von FachärztInnen der Institutsambulanz unterstützt. Hier werden Sprach- und IntegrationsmittlerInnen eingesetzt. Diese werden ausdrücklich vom Landschaftsverband Rheinland als Maßnahmen der Interkulturellen Öffnung gefördert. Es bestehen Rahmenverträge zwischen dem Landschaftsverband Rheinland und bestimmten Anbietern. Die so eingesetzten Sprach- und IntegrationsmittlerInnen verfügen über eigene interkulturelle Erfahrungen und einer besonderen Qualifizierung. In dieser werden sie nicht nur mit Dolmetschertechniken vertraut gemacht, sondern werden auch eingehend mit Kenntnissen über die länderspezifischen Unterschiede im sozialen Bereich und Gesundheitswesen, dazu mit Kommunikations- und Mediationstechniken vertraut gemacht sowie eingehend in der interkulturellen Kommunikation geschult.

Die Behandlung erfolgt psychotherapeutisch (soweit in der Gesprächssituation mit Sprach- und IntegrationsmittlerInnen darstellbar) und medikamentös. Des Weiteren umfasst das Angebot sozialarbeiterische Beratung und Betreuung insbesondere mit den Schwerpunkten:

- Vorstellung der Angebote der Migrationsberatungsstellen und Weitervermittlung
- Vorstellung der Angebote der Jugendmigrationsdienste und Weitervermittlung
- Vorstellung der Angebote der Flüchtlingsberatungsstellen und Weitervermittlung
- Beratung und Weitervermittlung bzgl. ehrenamtlicher Unterstützung durch IntegrationspatInnen/IntegrationslotsInnen
- Beratung und Vermittlung in anderweitige muttersprachliche regionale Hilfsangebote
- Beratung bzgl. sozialer Absicherung
- Beratung bzgl. Hilfen für Familien und Kinder
- Kriseninterventionsgespräche

Ziel der sozialarbeiterischen Interventionen ist die Weitervermittlung und Begleitung der Patientinnen und Patienten in die regionalen Hilfsangebote. Die fachärztliche Behandlung in solchen wird sowohl durch FachärztInnen der Institutsambulanz als auch durch PsychiaterInnen fortgesetzt.

Die Transkulturelle Institutsambulanz Sucht erhält mit zunehmender Häufigkeit Anfragen im Zusammenhang mit der psychiatrischen Versorgung von Flüchtlingen. Die Koordination der Erstgespräche erfolgt in der Regel über die Flüchtlingskoordinatorin der Klinik.

## 4 TRIAS - Vernetzungen/Kooperationen

Im Laufe der Jahre konnten stabile Netzwerke zum Thema "Migration und Sucht" / "Migration und Psychiatrie" in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis aufgebaut werden.

Es sind tragfähige, kontinuierliche Kooperationen entstanden, die die Bedarfe der Menschen mit Zuwanderungs- und/oder Fluchtgeschichte in den Behandlungs- und Beratungskontext einbringen und zu einer Weiterentwicklung der Angebote beitragen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TRIAS haben sich aktiv am Prozess der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes der Stadt Bonn beteiligt und werden auch in die weiteren Schritte und Zielsetzungen eingebunden sein.

Auch bei der Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes des Rhein-Sieg-Kreises waren und sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TRIAS durch aktive Teilnahme an den unterschiedlichen Veranstaltungen eingebunden.

### 4.1 Arbeitskreis Migration und Sucht Bonn

Der Arbeitskreis "Migration und Sucht Bonn" ist eine Initiative folgender Einrichtungen:

- Ambulante Suchthilfe Caritas/Diakonie Bonn
- Kooperationsprojekt Straßensozialarbeit Bonn
- VfG – Verein für Gefährdetenhilfe Bonn
- LVR-Klinik Bonn

Es handelt sich hier um verschiedene Suchthilfe-Einrichtungen, die von der Stadt Bonn unterstützt werden.

Die Hilfsangebote dieser Einrichtungen für abhängigkeiterkrankte Menschen mit Migrationshintergrund wenden sich vorwiegend an

- Erwachsene und Jugendliche mit stoffgebundenen und stoffungebundenen Abhängigkeitserkrankungen und Störungen
- Familienangehörige, Freunde und relevante Bezugspersonen suchtmittelabhängiger Menschen
- MigrantInnen mit Doppeldiagnosen (Sucht und psychische Erkrankungen)

Ziel des Arbeitskreises ist die Vernetzung der Hilfsangebote zwecks besserer Versorgung der Betroffenen, der fachliche Austausch in Bezug auf die Thematik "Migration und Sucht", sowie eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der suchtkranken MigrantInnen.

Der gemeinsame Flyer des Arbeitskreises "Migration und Sucht Bonn" wird weiterhin über unterschiedliche Institutionen, die im Kontakt mit Menschen mit Migrationshintergrund stehen, verteilt. Besonders zu benennen sind hier die Stabsstelle Integration der Stadt Bonn, Migrationsberatungsstellen, Pauke Bonn GmbH – ambulante Beratung etc.

Auch werden regelmäßig die Bonner Sprachschulen, unterschiedliche Ämter der Stadt Bonn, sowie Krankenhäuser etc. mit den Flyern bestückt.

Im Arbeitskreis finden regelmäßig interne Fortbildungen durch die einzelnen Institutionen, aber auch durch externe ReferentInnen statt.

Der Arbeitskreis tagt viermal im Jahr.

Es erfolgt die jährliche Erstellung eines Jahresberichtes für die Stadt Bonn.

## 4.2 Netzwerk SPKoM Bonn

(Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum Migration Südliches Rheinland)

Aus dem Netzwerk SPKoM Bonn entstand der Arbeitskreis "Migration und Psychiatrie" Bonn. Dieser wird geleitet von SPKoM und dem Bonner Verein für gemeindenahe Psychiatrie.

Teilnehmer sind u.a.:

- Stadt Bonn – Stabsstelle Integration
- Stadt Bonn - Psychiatriekoordination
- Stadt Bonn – Amt für Soziales und Wohnen
- Stadt Bonn - Gesundheitsamt
- MigrantInnentreff Gülistan Bonn
- Frauenberatungsstelle TuBF Bonn
- Jugendmigrationsdienst Bonn
- VfG Bonn
- Arbeitskreis Menschen ohne Papiere
- Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ) Caritasverband Bonn
- Psychosoziales Zentrum (PSZ) Haus Mondial, Caritasverband Bonn
- Migrationsberatung AWO Bonn
- Flüchtlingsberatung/Migrationsberatung Deutsches Rotes Kreuz
- Internationales Frauenzentrum e.V. ifz Bonn
- Kölner Flüchtlingsrat e.V., Beratungsstelle Bonn
- Niedergelassene Psychologische Psychotherapeuten/-Innen
- Bimev e.V.- Bonner Institut für Migrationsforschung
- LVR-Klinik Bonn

Die wesentliche Zielsetzung des Arbeitskreises besteht darin, Informationen über Einrichtungen, Dienste und Angebote, die einen Bezug zum Themenbereich „Psychiatrie und Migration“ haben, einander vorzustellen, Kooperationsinteressen und konkrete Bedarfe zu ermitteln und auf dieser Grundlage die Vernetzung der Leistungsangebote anzuregen, um die Versorgungssituation von psychisch beeinträchtigten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in der Stadt Bonn zu verbessern.

Eine andere wichtige Aufgabe des Arbeitskreises ist, die Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik im Themenbereich Migration und Psychiatrie zu sensibilisieren und interkulturelle Öffnung voranzutreiben.

Fachlicher Austausch untereinander, aber auch individuelle Fallbesprechungen bzw. Fallberatungen in anonymisierter Form finden regelmäßig statt.

Der Arbeitskreis findet in der Regel viermal im Jahr statt.

### **4.3 Arbeitskreis Migration und Sucht, Rhein-Sieg-Kreis**

Der Arbeitskreis "Migration und Sucht, Rhein-Sieg-Kreis" setzt sich aus folgenden Institutionen zusammen:

- Caritas Suchtkrankenhilfe Rhein-Sieg
- Diakonie Suchthilfeberatung Rhein-Sieg
- Arbeiter-Samariter-Bund Bonn/Rhein-Sieg - Suchthilfe
- SPKOM Bonn/Rhein-Sieg
- Integrationsagentur Caritas Rhein-Sieg
- Rhein-Sieg-Kreis Gesundheitsamt
- Kommunales Integrationszentrum Rhein-Sieg (KI)
- LVR-Klinik Bonn

Der Arbeitskreis wird durch eine Diplom-Sozialarbeiterin der TRIAS koordiniert. Ziel des Arbeitskreises ist die Vernetzung der Hilfsangebote zwecks besserer Versorgung der Betroffenen, der fachliche Austausch in Bezug auf die Thematik "Migration und Sucht" sowie eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der suchtkranken MigrantInnen. Ein weiteres Ziel ist die Benennung von Bedarfen im Bereich Migration und Sucht im Rhein-Sieg-Kreis. Der fachliche Austausch untereinander, aber auch individuelle Fallbesprechung bzw. Fallberatung in anonymisierter Form, werden regelmäßig durchgeführt.

Der Arbeitskreis findet einmal im Jahr statt.

### **4.4 Netzwerk Migration und Psychiatrie Rhein-Sieg**

Die Netzwerktreffen werden ausgerichtet von SPKoM- Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum Migration Südliches Rheinland



Teilnehmer sind u.a.:

- Caritas Suchtkrankenhilfe Rhein-Sieg
- Diakonie Suchtberatung Rhein-Sieg
- Arbeiter-Samariter-Bund Bonn/Rhein-Sieg Suchthilfe
- Integrationsagentur Caritas Rhein-Sieg
- SPZ Meckenheim
- SPZ Siegburg
- SPZ Troisdorf
- SPZ Eitorf
- Betreuungsstelle Rhein-Sieg-Kreis
- Gesundheitsamt Rhein-Sieg-Kreis
- Kommunales Integrationszentrum Rhein-Sieg-Kreis
- Tagesklinik Siegburg
- Migrationsberatung Diakonisches Werk Rhein-Sieg-Kreis
- Flüchtlingsberatung Diakonisches Werk Rhein-Sieg-Kreis
- Jugendmigrationsdienst Rhein-Sieg-Kreis
- Kurdische Gemeinschaft Rhein-Sieg/Bonn e.V.
- Kölner Flüchtlingsrat e.V.
- Anbieter von ambulant betreutem Wohnen
- LVR-Klinik Bonn

Ziel der Netzwerktreffen ist das Vorstellen und die Bekanntmachung der unterschiedlichen Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und deren Zugangswege.

Ein weiteres Ziel ist die Vernetzung der Hilfsangebote zwecks besserer Versorgung der Betroffenen, der fachliche Austausch in Bezug auf die Thematik "Migration und Psychiatrie" sowie eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der MigrantInnen.

Es werden regelmäßig Fachvorträge durch die einzelnen Institutionen gehalten und es finden individuelle Fallbesprechungen bzw. Fallberatungen in anonymisierter Form statt.

## 5 TRIAS – Fort- und Weiterbildungen, Seminare, Vorträge

Die MitarbeiterInnen der Transkulturellen Ambulanz halten sich regelmäßig durch den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen und internen Austausch im Rahmen von Teamsitzungen zu den Themen der Transkulturellen Psychiatrie und Versorgung von Migrantinnen und Migranten auf dem Laufenden.

Zusätzlich erfolgten Fortbildungen von TRIAS-Teammitgliedern zu folgenden Themen:

- Arbeitskreis „Migration und Sucht“ (Teilnahme und Kurzvorträge)
- Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Suchttherapie wird immer komplexer, was bedeutet Suchttherapie in der heutigen Zeit“ LVR-Klinik Düren
- „Gesichter der Psychotherapie“, 5. Frühjahrspanychiatrietage, LVR-Landesmuseum Bonn
- Fortbildung zur Community Reinforcement Approach, LVR Klinik Bonn
- Ausbildung in NADA, Ohr-Akupunktur nach NADA-Protokoll, LVR-Klinik Bonn
- Treffen Selbsthilfegruppen Bonn und Rhein-Sieg-Kreis (Teilnahme und Vortrag)
- Deeskalationstraining (Teilnahme)
- Abteilungskonferenzen (auch mit eigenen Beiträgen) und Fallvorstellungen mit Intervention
- Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz und Beratung
- Fortbildungen zur Situation von Flüchtlingen
- Seminar „Rechtskenntnisse für Sozialdienste aktualisieren“



LVR-Klinik Bonn – Haupteingang